

Gemeindebrief



**Evangelische Kirchengemeinde
Röslau
Februar – März 2013**

Aus dem Inhalt

Auf ein Wort	2-3
Aus dem KV, Mitarbeiterzeichnung	4-5
Statistik der Kirchengemeinde 2012	6
Aus dem Posaunenchor	6
Krippenspiel 2012	7
Rückblicke Kindergarten	8-10
Weltgebetstag 2013	11-12
Unsere Konfirmandinnen und Konfirmanden	13
7 Wochen ohne	14
Nichthaben und Haben - Gedanken zur Fastenzeit	15-16
Weihnachtsfeier Frauenkreise	16
Lesenswertes	17
DIANA - Betreutes Wohnen zu Hause	18
Gottesdienste	19-21
Termine, Veranstaltungen	22-23
Kirchenbücher und Impressum	24

Auf ein Wort ...

Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.“ Hebr.13,14

Die Jahreslosung für das neue Jahr 2013 klingt so selbstverständlich christlich.

Aber dieses Gotteswort, das wie ein Motto sein will für dieses ganze Jahr, enthält eine unglaubliche Provokation und Perspektive, gerade für unsere heutige Zeit.

An eine zukünftige Stadt Gottes, also eine neue, bessere, ewige Welt Gottes nach dem Tod glauben nicht mehr viele.

Bei einer repräsentativen Umfrage von Bild im letzten Jahr wurde festgestellt, dass nur noch 36 % der Deutschen mit einem Leben nach dem Tod rechnen.

D. h. selbst knapp die Hälfte der Kirchenmitglieder hält das nicht mehr für wahr, was für die Kirche grundlegend ist.

Denn damit steht und fällt die Kirche und der christliche Glaube: *„Gibt es keine Auferstehung der Toten, so ist auch Christus nicht auferstanden. Ist aber Christus nicht auferstanden, so ist unsere Predigt vergeblich, so ist auch unser Glaube vergeblich.“* So sagt Paulus im 1. Korintherbrief 15, 13+14.

Ohne Gewissheit der Auferstehung sind Glaube und Kirche sinnlos.

Dazu kommt, dass eine völlige Diesseitsorientierung ungeahnte Auswirkungen hat auf alle Lebensbereiche.

Es gibt dann ja nur noch diese relativ kurze Lebenszeit. Die logische Folge ist, dass man mit allen Mitteln aus diesem Leben so viel als möglich herauszuholen versucht.

Das Leben erscheint wie ein Kuchen, und jeder versucht, ein möglichst großes Stück davon zu bekommen.

Der andere wird zum Konkurrenten, der mir etwas wegnehmen könnte. Dadurch wird das Miteinander zunehmend rücksichtsloser. Liebe und Rücksichtnahme bleiben auf der Strecke. Möglichst schnell und möglichst viel genießen, darum geht es!

Die Gier, möglichst schnell viel Geld zu machen, ist eine Ursache für die Immobilien- und die Eurokrise.

Vor allem die wohlhabenden Länder gehen mit dieser kostbaren Erde so rücksichtslos um, dass sie für unsere Nachkommen schwer bewohnbar werden könnte.

Mit der immer größer werdenden Schere zwischen Reich und Arm findet man sich ab. Die Devise ist: Hauptsache, mir geht es gut.

Es ist eine verkehrte Grundeinstellung, die zu all diesen großen Problemen führt.

Dieses Gotteswort für das Jahr 2013 ist deshalb so aktuell, weil es einen Ausweg zeigt:

Unser Leben ist viel größer angelegt. Der große Gott, vor dem sich alle nach ihrem Tod verantworten müssen, hält ein schöneres, besseres Leben bereit, das unvergänglich ist.

Das ist so gewiss wie alle Worte und Zusagen Gottes, die sich immer wieder bewahrheitet haben.

Das ist so gewiss wie die Auferstehung Jesu, die schon geschehen ist. Diese Gewissheit gibt es in der Hinwendung zu Gott.

Wer diese Gewissheit des ewigen Lebens bekommt und sich daran hält, der wird anders leben.

Wenn das Schönste noch kommt und ich hier nur auf der „Durchreise“ bin, wird mich nicht die Gier nach immer mehr antreiben. Im Gegenteil, ich werde dankbar alles aus Gottes Hand nehmen und gerne geben und teilen, wie Jesus es tat.

Wie kein anderer hat er sich auch für das irdische Wohl und Menschenrechte eingesetzt. Christen, die von der ewigen Hoffnung bestimmt sind, haben durch die Jahrhunderte

Barmherzigkeit gelebt und sich um gerechte Lebensverhältnisse bemüht.

Aber gleichzeitig wussten sie um die zukünftige Wohnstätte und Heimat bei Gott, die es zu erreichen gilt.

Um dorthin zu gelangen, brauchen wir einander in unserer Kirchengemeinde und darüber hinaus auch in diesem Jahr.

Herzlich

Ihr Pfarrer Johannes Lindner



Die umfangreichen Innenrenovierungsarbeiten im Pfarrhaus sind bald beendet und wir werden Mitte Februar endlich einziehen können.

Dass wir hier „keine bleibende Stadt haben“, wie es in der Jahreslosung heißt, erleben wir durch den Umzug sehr augenscheinlich. Aber wir freuen uns endlich in Röslau wohnen zu können. Das Pfarramtsbüro wird ab 4. März wieder im Pfarrhaus sein.

Aus dem Kirchenvorstand

Am 1. Adventssonntag 2012 wurde der neue erweiterte Kirchenvorstand im Gottesdienst eingeführt. Als gewählte und berufene Kirchenvorstandende verpflichtet wurden:

Erwin Brunner, Jochen Frohmader, Doris Grimm, Klaus Küspert, Elisabeth Nickl, Gerald Schade, Karin Schübel-Schmidt, Sabine Stäudel.

Dem erweiterten Kirchenvorstand gehören an:

Manfred Arnhold, Brunhilde Bauernfeind, Christa Braun, Martin Büch, Claudia Gebhardt, Elke Radicke, Beate Sommerer



Der Kirchenvorstand hat Herrn Klaus Küspert zum Vertrauensmann gewählt und Sabine Stäudel als Stellvertretung.

.....
Ausschüsse im Kirchenvorstand kümmern sich um wichtige Bereiche:

Im **Bauausschuss** dabei sind: Karin Schübel-Schmidt, Gerald Schade, Klaus Küspert und soweit nötig Pfarrer Lindner.

Im **Friedhofsausschuss** sind: Sabine Stäudel, Doris Grimm, Gerald Schade, Brunhilde Bauernfeind, Claudia Gebhardt, Roswitha Krantz und soweit nötig Pfarrer Lindner.

Delegierte für die Dekanatssynode sind: Gerald Schade, Sabine Stäudel, Elisabeth Nickl, Pfarrer Lindner.

Delegierte für den Diakonieverein

Röslau: Erwin Brunner, Gerald Schade.

Delegierte für den Nothilfefond

Röslau: Erwin Brunner, Klaus Küspert, Elisabeth Nickl.

Kontaktpersonen: für das **Diakonische Werk Selb/Wunsiedel:** Christa Braun, für **Mission:** Jochen Frohmader, für **Konfirmandenarbeit:** Sabine Stäudel, **Seniorenarbeit:** Christa Braun, **Öffentlichkeitsarbeit:** Elke Radicke, Elisabeth Nickl.

Feierlich verabschiedet wurden aus dem Kirchenvorstand:

Klaus Brix, Petra Ellmann, Angelika Hager, Roswitha Krantz, Gisela Medick, Angelika Barth und Jutta Thoma

Auf dem Bild fehlen Frau Ellmann, Frau Hager und Frau Medick



Dank an Mitarbeiter

Alle, die irgendwie in der Kirchengemeinde aktiv sind, waren am Samstag, den 1. Dezember 2012 zur Mitarbeitendenadventsfeier ins Gemeindehaus eingeladen.

Es gab ein buntes adventliches Programm, bei dem auch langjährige Mitarbeitende geehrt wurden: Erika Nürnberger für 50 Jahre Singen im Kirchenchor, Gerhard Glaßer für 40 Jahre Organistendienst, Kathrin Rös-

ner für 20 Jahre Mitarbeit im Kindergottesdienst, Karin Pröve für 20 Jahre Bläserin im Posaunenchor. Jeweils zehn Jahre tätig sind Ute Brunner in der Jungschar, Karin Schurig im Seniorenkreis, Margot Audorff und Ute Panzer als Sängerinnen im Kirchenchor. Pfarrer Lindner bedankte sich im Namen der Kirchengemeinde und überreichte ein kleines Geschenk.

In diesem Gemeindebrief finden Sie dieses mal drei Beilagen:

- ProChrist 2013 in Weißenstadt vom 03.-10.03.2013 wir laden herzlich dazu ein.
- Info über den Hilfsfonds Röslau mit der Bitte um Ihre Unterstützung
- Kunstprojekt der Regionalbischöfin „12 Worte“ zum Mitmachen

Statistik der Kirchengemeinde 2012

	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Gemeindegliederzahl	1637	1635	1604	1545	1497	1516	1509
Taufen	13	6	12	11	4	9	13
Konfirmanden	27	14	15	10	14	18	12
Trauungen	1	3	9	8	2	1	3
Beerdigungen	17	20	24	25	27	20	21
Austritte	0	1	2	4	8	5	1
Eintritte	2	0	2	4	0	1	0

Aus dem Posaunenchor

Fast schon zur Tradition geworden ist es, dass der evangelische Posaunenchor in der Adventszeit zu einer öffentlichen Chorprobe zum Willibald in den Musenkuss einlädt.

Jedes Jahr finden sich ein paar mehr Gäste ein.

Beim Singen und Hören traditioneller und moderner Weihnachtslieder und Mundartgeschichten, vorgelesen von Dieter Hempel und Stefan

Wilhelm, verbrachte man ein paar gemütliche Stunden.



Krippenspiel 2012



noch ausgeschmückt werden. Die Arbeit im Vorfeld hat sich gelohnt, gegen 18 Uhr konnten die Gottesdienstbesucher und auch all unsere kleinen Schauspieler und Sänger glücklich in die Hei-

Auch in diesem Jahr konnte unsere evangelische Kirchengemeinde wieder gespannt das Krippenspiel der Kindergottesdienstkinder in der Vesper um 17 Uhr verfolgen.

Das über den Weihnachtsstress nörgelnde Enkelkind Nelly forderte Oma Jana auf, die Weihnachtsgeschichte mit all ihren Schwierigkeiten und auch mit all dem Wunderbaren zu erzählen. (Übrigens wurde das Stück von Katrin aus dem Kigo-Team selbst geschrieben.)

Die Kinder waren mit Herzblut bei der Sache und versuchten allen Besuchern im Gottesdienst die biblische Geschichte auf ihre Weise Nahe zu bringen. Mit schwungvollen Weihnachtsliedern und ein paar Worten von Pfarrer Lindner konnte das Stück

lige Nacht entlassen werden.

Wir hoffen allen hat das Krippenspiel gefallen und wir möchten uns auf diesem Weg nochmal bei all den mitwirkenden Kindern, Eltern und Mitarbeitern bedanken.

Wir vom Kindergottesdienstteam möchten auf diesen Weg der Kirchengemeinde mitteilen, dass wir Weihnachten 2013 kein Krippenspiel vorbereiten können. Es wäre schön, wenn sich in unserer Gemeinde jemand finden könnte, der das Krippenspiel 2013 übernimmt, gerne auch in einer ganz andern Form wie bisher. Ideen und Vorschläge nimmt Pfarrer Lindner entgegen.

Was uns letztes Jahr im Kindergarten sehr gefallen hat

Ein ganz lieber Nikolaus hat die Kinder im Kindergarten besucht. Mit roten Backen und leuchtenden Augen erwarteten die Kinder gespannt den Nikolaus und lauschten aufgeregt, was er ihnen aus dem goldenen Buch vorlas. Unterstützung beim Päckchenpacken und Austeilen leistete Ulrich Tröger, ein Abgesandter vom Bayern-München-Fanclub Röslau, der den Inhalt der Päckchen spendierte.



Wir bedanken uns ganz herzlich dafür. Es war eine schöne Überraschung für unsere Kinder!



Schon zur Tradition geworden ist es, dass unsere Kindergartenkinder den Christbaum der VR-Bank mit selbstgebastelten Weihnachtsmotiven schmücken.

Und auch hier gab es, sehr zur Freude unserer Kinder, Lebkuchen und Kinderpunsch als Belohnung.

Ein besonderes Highlight erleben die Kinder des Kindergartens Spatzennest in Röslau bei Sabine Stäudel jedes Jahr in der Adventszeit.

Mit einer selbstgetöpfernten Krippe erzählt Frau Stäudel liebevoll die Weihnachtsgeschichte und so lernen die Kinder alle

Personen rund um das Weihnachtsgeschehen kennen. Anschließend darf jedes Kind beim Aufbau einer großen Krippenszene helfen.

Neugierig wird an Weihrauch und Myrrhe geschnuppert, vorsichtig werden Maria und Josef, Engel, Hirten und Könige plaziert und aufgeregt wird das Jesuskind in die Futterkrippe gelegt.



Und weil man davon großen Hunger bekommt, werden die Kleinen danach von Frau Stäudel mit einer umfangreichen, schmackhaften Brotzeit bewirtet.

Schon seit ca. 15 Jahren können sich die Röslauer Kindergartenkinder jedes Jahr auf diese Aktion freuen!

Unsere Vorschulkinder waren aufgefordert die Schaufenster des Autohauses Wunschel in Röslau zu dekorieren.

Eifrig machten sich die Bastler mit Papier, Schere und Kleber ans Werk. Als die Kunstwerke fertig waren, lud Jürgen Wunschel die Kinder ins Autohaus ein. „Eine bessere Deko als

diese Engel, Sterne, Nikoläuse und Christbäume gibt es nicht“, freute er sich.

Als Belohnung gab es eine leckere Brotzeit mit Lebkuchen, Plätzchen, Tee und Kinderpunsch.

Sogar einige technische Fragen musste Jürgen Wunschel beantworten.

Die Kinder verabschiedeten sich mit einem Weihnachtslied.



Was uns letztes Jahr im Kindergarten überhaupt nicht gefallen hat

Wir haben einen wunderschönen Garten, in dem sich Kinder und auch verschiedene andere Besucher sehr wohl fühlen. (siehe Foto) Leider wurden wir aber von unliebsamen Eindringlingen heimgesucht und seitdem fühlen wir uns in unserem



Garten gar nicht mehr so wohl. Unser Gartentürchen wurde abgehoben, die Vogelhäuser verwüstet, Gartenzäune verbogen, Schilder abgerissen, eine Fahne entwendet, Gartenhäuschen und Kinderbänke mit Hakenkreuzen besprüht und von den

Kindern gebastelte Sterne geklaut!!! Die Verwüstungen wurden der Polizei gemeldet und die Verursacher angezeigt. Die kriminaltechnischen Untersuchungen der Polizei laufen noch, um die Randalierer zu überführen.

Weltgebetstag 2013

„Ich war fremd - ihr habt mich aufgenommen“



La France – ein Land von rund 62 Mio. elegant gekleideten, freiheitsliebenden Lebenskünstlerinnen und -künstlern, die ihr „vie en rose“ bei Akkordeonmusik unterm Eiffelturm genießen. So weit das Klischee. Dass Frankreich allerdings sehr viel mehr ist als Paris, Haute Couture, Rotwein und Baguette, das wissen alle, die sich einmal näher mit unserem Nachbarland befasst haben. Gelegenheiten dazu bieten seit der dt.-frz. Aussöhnung nach 1945 tausende von Städte-, Kirchen- und Schulpartnerschaften. Gemeinsam spielen beide Länder in der EU Vorreiterrollen und Frankreich ist heute der wichtigste Markt für deutsche

Produkte. Im Jahr 2013 kommt der Weltgebetstag (WGT) von Christinnen aus unserem Nachbarland, mit dem uns viel verbindet und wo es doch Neues zu entdecken gibt.

Frankreich ist mit seinen mehr als 540.000 km² eines der größten Länder Europas. Seine landschaftliche Vielfalt reicht von hohen Gebirgsketten und dem Mont Blanc (mit 4.810 m höchster Berg der Alpen) über sanfte Hügellandschaften und Flusstäler von Seine, Loire und Rhône bis zur Küste – sei sie wild wie in der Bretagne oder mondän wie an der Côte d'Azur. In Frankreich, wo zwischen 50 und 88 % der Bevölkerung römisch-katholisch sind, ist die strikte Trennung zwischen Staat und Religion in der Verfassung verankert. Das Land, dessen Kirche sich einst stolz als „älteste Tochter Roms“ pries, gilt seit 1905 als Modell für einen laizistischen Staat. Sehnsüchtig blickt manche Frau aus anderen Ländern auf die Französischen, die dank gut ausgebauter staatlicher Kinderbetreuung scheinbar mühelos Familie und Berufstätigkeit vereinbaren. Dennoch bleiben Frauen in Frankreich, die durchschnittlich 18 % weniger verdienen als die Männer, wirkliche Führungsrollen in Politik und Wirtschaft oft verwehrt. Schwer haben es häufig auch die Zugezogenen, meist aus den ehemaligen frz. Kolonien in Nord- und Westafrika

Der Gottesdienst zum Weltgebetstag findet am 01. März 2013 um 19.30 Uhr in der kath. Kirche in Röslau statt.

stammend, von denen viele am Rande der Großstädte, in der sog. banlieue, leben. Ihr Anteil an der Bevölkerung lag 2005 bei 8,1 %. Geschätzte 200.000 bis 400.000 sogenannte Illegale leben in Frankreich. Spätestens seit in Paris zwei Kirchen von „sans-papiers“ (Menschen „ohne Papiere“) besetzt wurden, ist ihre Situation in der französischen Öffentlichkeit Thema.


Was bedeutet es, Vertrautes zu verlassen und plötzlich „fremd“ zu sein? Diese Frage stellten sich 12 Französinen aus 6 christlichen Konfessionen. Ihr Gottesdienst zum WGT 2013, überschrieben mit dem Bibelzitat „Ich war fremd und ihr habt mich aufgenommen“ (Mt 25,35), fragt: Wie können wir „Fremde“ bei uns willkommen heißen? Der WGT 2013 liefert dazu biblische Impulse (Mt 25,31-40; 3. Buch Mose/Lev 19,2;33-37; Offb 21,3-4) und Frauen teilen ihre guten und schwierigen Zuwanderungsgeschichten mit uns. In der Bibel, einem Buch der Migration, ist die Frage der Gastfreundschaft immer auch Glaubensfrage: „Was ihr

für einen meiner geringsten Brüder und Schwestern getan habt, das habt ihr mir getan.“ (Mt 25, 40) Mutig konfrontiert uns dieser Weltgebetstag so auch mit den gesellschaftlichen Bedingungen in unserer „Festung Europa“, in der oft nicht gilt, wozu Jesus Christus aufruft: „Ich war fremd und ihr habt mich aufgenommen“.

Die weltweiten Gottesdienste am Freitag, den 1. März 2013, können dazu ein Gegengewicht sein: Die WGT-Bewegung ist solidarisch und heißt jede und jeden willkommen! Ein spürbares Zeichen dafür wird auch mit der Kollekte gesetzt, die Frauen- und Mädchenprojekte auf der ganzen Welt unterstützt. In Frankreich und Deutschland werden so Projekte für Frauen mit „Migrationshintergrund“ gefördert, z.B. Flüchtlinge und Asylbewerberinnen.

Lisa Schürmann,

Deutsches WGT-Komitee e.V.



MICHAEL GANTT
DER BIBEL-CRASHKURS
Eine benutzerfreundliche Einführung in den Bestseller

SCM R.Brockhaus

JETZT AM BÜCHERTISCH ERHÄLTlich

Michael Gantt Der Bibel-Crashkurs

Ideal ist der Crashkurs für absolute Anfänger im Bibellesen. Verblüffend ist er für die, die die Bibel schon zu kennen meinen, denn: Wie Michael Gantt Menschen zum Bibellesen einlädt, reißt selbst die mit, die die Bibel schon zehnmals von vorne bis hinten durchgelesen haben.

Paperback, 13,5 x 20,5 cm, 224 S.
Nr. 226.537, €D 12,95
€A 13,40/sFr 19,50* | SCM R.Brockhaus
* unverbindl. Preisempfehlung



Konfirmiert werden am 24. März 2013:

**Brix Lena
Dietel Lisa-Marie
Dörsch Luise
Fitzner Fabian
Glaßer Wilhelmine
Kropf Jasmin
Kühne Dominik
Küspert Marie
Lederer Lena
Oettel Lukas
Redmann Julian
Schönfelder Madleen
Seidel Ela
Stöhr Julian
Sturm Lucas
Thomas Nils
Wendler Ronja
Wilhelm Sophia**

7 Wochen ohne Vorsicht



DIE FASTENAKTION DER EVANGELISCHEN KIRCHE

Dieses Jahr, so mag der eine oder die andere meinen, hat es die Fastenaktion wirklich übertrieben. „Riskier was, Mensch! Sieben Wochen ohne Vorsicht“, das klingt wie der Auftrag zu Leichtsinn und Rabaukentum. In der Bibel wimmelt es von unvorsichtigen Männern und Frauen. Menschen, die übers Wasser laufen, Hochschwangeren, die auf Reisen gehen, ohne auch nur ein Hotel zu buchen.

Es reichen die kleinen Wagnisse, um etwas in Bewegung zu bringen: einmal freihän-

dig balancierend etwas Neues ausprobieren, ein offenes Wort wagen und den folgenden Streit riskieren, festhalten an dem, was Ihnen wichtig ist, auch wenn die Idee scheinbar chancenlos ist.

Darum – Sie ahnen es bereits – riskieren wir bewusst was mit diesem Motto der Fastenaktion „7 Wochen Ohne“ 2013. „Siehe, ich habe dir geboten, dass du getrost und unverzagt seist“, heißt es in Josua 1,9. Wir freuen uns, dass Sie so unverzagt sind und mitmachen!

Nichthaben und Haben

Marianne Glaßer

Nun beginnt wieder die Fastenzeit. Zahlreiche Menschen werden sie nützen, um eine Zeitlang auf Schokolade, Alkohol, Fernsehen oder anderes zu verzichten, Dinge, die einen zu großen Raum im Leben einnehmen und von denen man sich gerne lösen würde, um ohne sie freier zu leben.

Auf der anderen Seite gibt es Dinge, die einen zu kleinen Raum im Leben einnehmen. Scheinbar Unwichtiges, das man gar nicht mehr wahrnimmt. Erst wenn es fehlt, fällt es einem auf. Dies habe ich einmal mit einer ziemlich banalen Sache erlebt.

Letztes Jahr hatte ich mehrere Wochen keinen Pfeffer im Haus. Er war mir ausgegangen und ich hatte immer wieder vergessen, welchen zu kaufen, und mich immer wieder über das leere Döschen geärgert. Schließlich habe ich beschlossen, ihn gar nicht mehr auf meine Einkaufsliste zu schreiben und künftig ohne Pfeffer zu kochen. Ich mochte den Geruch nicht sonderlich, und geschmacklich schien er nicht allzu viel zu den Speisen beizutragen. Ich hatte Pfeffer immer nur aus Gewohnheit verwendet, weil Pfeffer und Salz eben zusammengehören,

nicht weil ich ihn wirklich mochte.

Also keinen Pfeffer mehr. Ich habe weiter die gleichen Gerichte gekocht, aber irgendwie waren sie nicht wie sonst. Die Tomatensauce wirkte fade, das Gulasch langweilig, der Tomaten-Mozzarella-Salat geschmacklos. So wenig, wie ich den Pfeffer vorher bemerkt hatte, so sehr fehlte er jetzt.

Schließlich habe ich doch wieder eine Dose gekauft und mich gefreut, sie zu öffnen, daran zu riechen und den Geruch zum ersten Mal richtig wahrzunehmen. Ich habe ihn sorgsam und reichlich über die Tomatensauce gestreut und beim Probieren seinen Geschmack herauszuerkennen versucht. Auf einmal war die Sauce wieder, wie sie sein sollte, es fehlte nichts mehr.

Nun freue ich mich immer, dass ich Pfeffer im Haus habe, und schätze ihn und die Schärfe, die er den Gerichten hinzufügt. Ich habe das Döschen nie mehr achtlos nach hinten geschoben und geglaubt, dass es gleich ist, ob es da ist oder nicht.

Seither denke ich mir auch andere Dinge manchmal weg, wenn sie mir

allzu gleichgültig geworden sind. Etwa die Heizung im Keller, die jeden Tag unser Haus schön warm macht. Wenn sie im Winter zwei Tage kaputt war, weiß man, was man an ihr hat. Oder auch meine zwei Beine, die mich bisher zuverlässig weite Strecken tragen. Der Gedanke, dass ich sie ebenso gut nicht haben könnte, macht mich froh, sie zu haben.

So könnte man die Fastenzeit dazu nutzen, sich allzu unwichtig gewordene Dinge eine Zeitlang wegzunehmen oder wegzudenken: das warme Wasser aus der Leitung, die dicken Handschuhe und die beweglichen Finger darin, die Kartoffeln, die fri-

schen Äpfel und die Zähne, die sie beißen können. Nie freut man sich so sehr, einen Apfel in der Hand zu haben und hineinzubeißen, als wenn man einige Wochen keinen gegessen hat. So gewinnt man die Freude über die einfachen Dinge wieder, die auch der Prediger in der Bibel schätzt:

Und ich pries die Freude, weil es für den Menschen nichts Besseres unter der Sonne gibt, als zu essen und zu trinken und sich zu freuen. Und dies wird ihn begleiten bei seinem Mühen die Tage seines Lebens hindurch, die Gott ihm unter der Sonne gegeben hat.

Weihnachtsfeier der Frauenkreise

Die gemeinsame Weihnachtsfeier der beiden Frauenkreise stimmt mit einer Frauenkreis dann in die Weihnachtsferien.

besinnlichen Andacht, Liedern, Geschichten und verschiedenen Musikstücken schon immer auf das bevorstehende Weihnachtsfest ein.

Mit einem Weihnachtsgeschenk als Dank an die beiden Frauenkreisleiterinnen Frau Kauer und Frau Kießling verabschiedet sich der



Lesenswertes

(erhältlich bei Johanna Schäfers, Röslau, Tel. 990969)

Anne und Nikolaus Schneider

Vertrauen

Was in unsicheren Zeiten wirklich trägt

Gebunden, mit Schutzumschlag, 176 Seiten

Neuerscheinung März 2013, adeo

ISBN 978-3-942208-78-9

16,99 EUR

Unser Vertrauen in Banken, Börsen, die Wirtschaft im Allgemeinen und die Politik ist in den vergangenen Jahren erschüttert worden. Auch im zwischenmenschlichen Bereich haben Werte, die lange galten, ihre Bedeutung verloren. Wem können wir noch vertrauen?

Viele Beziehungen zerbrechen, weil Grenzen missachtet und Regeln gebrochen werden. Menschen werden maßlos enttäuscht, verraten. Vertrauen ist ein kostbares, aber auch leicht zerbrechliches Gut. Auch "Glauben" bedeutet im tiefsten Sinne zu vertrauen. Vertrauen ist die Grundhaltung eines glücklichen Lebens. Anne und Nikolaus Schneider zeigen, wie "Vertrauen" gelingen kann. Denn sie sind sich sicher: "Es lohnt sich, Vertrauen immer wieder neu zu wagen, auch wenn man im Leben schon schwere Enttäuschungen erleben musste." Ihr Buch macht Mut, trotz aller Enttäuschung immer wieder neu zu hoffen, neu zu vertrauen und das Leben zu lieben.

Anne und Nikolaus Schneider sind seit mehr als 40 Jahren verheiratet, sie haben zwei Töchter und zwei Enkelkinder. Die dritte und jüngste Tochter - Meike - starb 2005 im Alter von 22 Jahren an Leukämie. Der Theologe Präses Dr. h.c. Nikolaus Schneider ist seit 2010 EKD-Ratsvorsitzender und seit 2003 Präses der Evangelischen Kirche im Rheinland. Seine Frau Anne unterstützt ihn bei seinen zahlreichen Aufgaben und hat gemeinsam mit ihm bereits drei Bücher verfasst.

Anne und Nikolaus Schneider

Vertrauen

Was in unsicheren Zeiten wirklich trägt



DIANA“ Daheim Im Alter Nicht Allein, Betreutes Wohnen zu Hause

Betreuung, Bereitstellung, Organisation und Koordinierung
aller Hilfen aus einer Hand



Die Mehrheit der älteren Menschen möchte so lange als möglich zu Hause wohnen bleiben. Vertraute Räume und Gegenstände, das bekannte soziale Umfeld, eine geübte Tagesstruktur – all das schafft Geborgenheit und Sicherheit.

Mit zunehmendem Alter wird manches schwieriger, vor allem bei Alleinlebenden, deren Angehörige weiter weg wohnen oder einer Berufstätigkeit nachgehen.

Bedingt durch Alter und Krankheit, befindet sich der ältere Mensch auf dem Weg zur Pflegebedürftigkeit. Probleme in der Alltagsgestaltung ergeben sich daraus.

DIANA kümmert sich um eine individuelle und möglichst ideale Versorgung der älteren Bevölkerung im häuslichen Umfeld, damit „zu Hause wohnen bleiben“ möglich bleibt.

DIANA – Daheim Im Alter nicht allein.

Das Angebot der Diakonie Selb-Wunsiedel für den Landkreis Wunsiedel umfasst unter anderem Leistungen wie regelmäßigen Besuchsdienst durch geschulte Helfer, Vermittlung von Hilfen für Haus und Garten, Organisation von „Essen auf Rädern“, Begleitung bei Arzt- und Behördenbesuchen. In Selb und in Wunsiedel wird 2 mal im Monat ein DIANA-Café angeboten. Alle Leistungen werden vom DIANA Büro organisiert und betreut.

Darüber hinaus bietet die Fachstelle für pflegende Angehörige regelmäßige Sprechstunden im Mehrgenerationenhaus in Wunsiedel und Angehörigengruppen in Wunsiedel, Röslau und Selb an. Weitere Beratungstermine und Hausbesuche sind nach telefonischer Terminvereinbarung möglich.

**Die Fachstelle und
unseren Seniorendienst „DIANA“ erreichen Sie
Mo bis Fr von 9-12 Uhr, unter 09287/994040
Diakonisches Werk Selb-Wunsiedel
Pfarrstr. 14, 95100 Selb**

Dieses Projekt wird aus Mitteln des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familien und Frauen gefördert.

Gottesdienste in der Karwoche und an Ostern

Gründonnerstag

19.30 Uhr Gottesdienst mit Beichte und
Abendmahl

Karfreitag

9.30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl
(der Passionsvorhang wird verschlossen)

Karfreitag

14.00 Uhr Urnenbeisetzung

Karfreitag

14.30 Uhr Andacht zur Sterbestunde, begleitet vom Kirchenchor

Osternacht

5.30 Uhr Osternachtsfeier mit dem Kirchenchor, anschl. Osterfrühstück
(der Passionsvorhang wird wieder abgenommen)

Ostersonntag

9.30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl, begleitet vom Posaunenchor

Ostermontag

9.30 Uhr Gottesdienst



**Wir wünschen Ihnen allen ein gesegnetes Osterfest,
das Redaktionsteam**

Gottesdienstkalender

03.02.	Sexagesimae	9.30 Uhr	Pfr. Lindner	Gottesdienst mit Abendmahl (Wein) und KiGo <u>Kollekte:</u> Ökum. u. Auslandsarbeit der EKD
10.02.	Estomihi	9.30 Uhr	Herr Büch	Gottesdienst und KiGo <u>Kollekte:</u> Jugendheim Vordorf
17.02.	Invokavit	9.30 Uhr	Pfr. Mat- thias Grimm	Gottesdienst und KiGo <u>Kollekte:</u> Fastenopfer Osteuropa
21.02.	Donnerstag	19.30 Uhr		Passionsandacht
24.02.	Reminisere	9.30 Uhr	Pfr. Lindner	Familienfreundlicher Gottesdienst und KiGo <u>Kollekte:</u> Gemeinde
28.02.	Donnerstag	19.30 Uhr		Passionsandacht
01.03.	Freitag	19.30 Uhr	Frauen	Weltgebetstag der Frauen in der kath. Kirche
03.03.	Okuli	9.30 Uhr	Pfr. Stäudel	Gottesdienst mit Abendmahl (Saft) und KiGo <u>Kollekte:</u> Rummelsberg
10.03.	Lätare	9.30 Uhr	Pfr. Lindner	Gottesdienst und KiGo <u>Kollekte:</u> Kirchl. Dienst an Frauen und Müttern
14.03.	Donnerstag	19.30 Uhr		Passionsandacht
17.03.	Judika	9.30 Uhr	Pfr. Lindner	Gottesdienst der Konfirmanden für die Gemeinde und KiGo <u>Kollekte:</u> Diakonie Bayern I
21.03.	Donnerstag	19.30 Uhr		Passionsandacht
23.03.	Samstag	14.30 Uhr	Pfr. Lindner	Konfirmandenbeichtgottesdienst
24.03.	Palmsonntag	9.30 Uhr	Pfr. Lindner	Festgottesdienst zur Konfirmation KiGo parallel <u>Kollekte:</u> Jugend
28.03.	Gründon- nerstag	19.30 Uhr	Pfr. Lindner	Gottesdienst mit Beichte und Abendmahl (Wein) <u>Kollekte:</u> Kirche

Gottesdienstkalender

29.03. Karfreitag	9.30 Uhr	Pfr. Münch	Gottesdienst mit Abendmahl (Saft) <u>Kollekte:</u> Diak. Werk Selb/Wunsiedel
	14.00 Uhr	Pfr. Lindner	Urnenbeisetzungen
	14.30 Uhr	Pfr. Lindner	Andacht zur Sterbestunde Jesu
31.03. Ostersonntag	5.30 Uhr	Pfr. Lindner	Feier der Osternacht mit Abendmahl (Wein)
	9.30 Uhr		Gottesdienst mit Abendmahl (Saft) und KiGo <u>Kollekte:</u> Kirchenpartnerschaft Bayern/Ungarn
01.04. Ostermontag	9.30 Uhr	Pfr. Münch	Gottesdienst <u>Kollekte:</u> Diakonieverein

Pfarrer Lindner hat Umzugs-Urlaub vom 05.02.-19.02.2013

Vertretung: 05.02.-12.02.2013 Pfr. Münch Weißenstadt 09235/276

13.02.-19.02.2013 Pfr. Browa Schönbrunn 09232/2064



Terminkalender

Mo	04.02.	19.30 Uhr 19.30 Uhr	Frauenkreis 60plus Jugendkreis
Di	05.02.	14.00 Uhr	Gesprächsgruppe Pflegende Angehörige mit Herrn Gräf zu Neuerungen der Pflegeversicherung
So	10.02.	19.00 Uhr	Lobpreisabend im Gemeindehaus
Mo	18.02.	19.30 Uhr 19.30 Uhr	Frauenkreis 50plus Jugendkreis
Di	19.02.	14.30 Uhr	Seniorenachmittag
Do	21.02.	20.00 Uhr	Kirchenvorstandsitzung
Mo	25.02.	19.30 Uhr 19.30 Uhr	Frauenkreis 60plus Jugendkreis
Di	26.02.	19.30 Uhr	Konfirmandenelternabend
Mi	27.02.	20.00 Uhr	Kindergottesdienstvorbereitung
Do- So	28.02.- 03.03.		Konfirmandenfreizeit in Puschendorf
Sa	02.03.	15.00-16.30 Uhr	ProChrist für Kids in Weißenstadt
So- So	03.03.- 10.03.	jeweils 19.30 Uhr	ProChrist 2013 in Weißenstadt (s. Beilage)
Mo	04.03.	19.30 Uhr 19.30 Uhr	Frauenkreis 50plus Jugendkreis
Di	05.03.	14.30 Uhr	Gesprächsgruppe Pflegende Angehörige Belastungserleben pflegender Angehöriger
Mo	11.03.	19.30 Uhr 19.30 Uhr	Frauenkreis 60plus Jugendkreis
Do	14.03.	20.00 Uhr	Kirchenvorstandsitzung
So	17.03.	19.00 Uhr	Lobpreisabend im Gemeindehaus
Mo	18.03.	19.30 Uhr 19.30 Uhr	Frauenkreis 50plus Jugendkreis
Di	19.03.	14.30 Uhr	Seniorenachmittag
Mo	25.03.	19.30 Uhr	Frauenkreis 60plus

Regelmäßige Veranstaltungen

Mo	19.30 Uhr	Jugendkreis	K. Schade, Tel. 1258
Mo	19.30 Uhr	Frauenkreis 50plus (14-tägig) Frauenkreis 60plus (14-tägig)	C. Kauer, Tel. 604 M. Kiebling, Tel. 990622
Di	<u>Nov–Febr</u> 14.00 Uhr <u>März–Okt</u> 14.30 Uhr	Gesprächsgruppe pflegende Angehörige (mtl.)	Frau Guba, Tel. 09287/994040
Di	14.30 Uhr	Seniorenkreis (mtl.)	Pfr. Lindner, Tel. 277
Di	19.30 Uhr	Landeskirchliche Gemeinschaft	H. Wunderlich, Tel. 326
Mi	8.30 Uhr	Bibelfrühstück (14-tägig)	Ehep. Bunes, Tel. 478
Mi	9.00 Uhr	Gebetstreff (wöchentlich)	H. Arzberger, Tel. 1351
Mi	20.00 Uhr	Kirchenchorprobe	G. Glaßer, Tel. 1611
Do	9.00 Uhr	Krabbelgruppe „Purzel-Treff“	Y. Hempel, Tel. 9722
Do	18.00 Uhr	Jungschar (5–12 Jahre)	U. Brunner, Tel. 8130
Do	18.15 Uhr	Jungbläserprobe	Jessica Küspert, Tel. 680
Fr	20.00 Uhr	Posaunenchorprobe	K. Küspert, Tel. 967288
Fr	20.00 Uhr	Hauskreis „A“ (in Privatwohnungen)	Fam. Arzberger, Tel. 1351
		Hauskreis „B“ (in Privatwohnungen)	Fam. Bunes, Tel. 478

MONATSSPRUCH FEBRUAR 2013
LUKAS 11,35

*Schau darauf, dass nicht das
Licht in dir Finsternis sei.*

Aus unseren Kirchenbüchern

„Der Tod ist verschlungen in den Sieg“ 1. Kor. 15, 55

Verstorben sind:

Walter Raithel, Thusstr. 9 (64 Jahre)

Karl Taucher, Am Pfarrweiher 6 (63 Jahre)



Auf Wunsch kann von einer Veröffentlichung abgesehen werden.



Impressum

Herausgeber:

Evang.-Luth. Kirchengemeinde Röslau,
Hauptstraße 28, 95195 Röslau, Tel. 09238-277, Fax -967166
ab März wieder Ludwigsfelder Str. 7
eMail: sekretarin@roeslau-evangelisch.de (Christine Reißmann)
eMail: pfarrer@roeslau-evangelisch.de (Pfr. Johannes Lindner)
eMail: gemeindebrief-roeslau@t-online.de (für Beiträge)
Online: <http://www.roeslau-evangelisch.de>

Redaktion:

Pfr. Johannes Lindner (verantw.), Petra Ellmann, Marianne Glaßer,
Klaus Küspert, Christine Reißmann

Ausgabe:

230

Auflage:

650 Exemplare

Öffnungszeiten des Pfarramtes: Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag 9.00–11.00 Uhr
Pfr. Lindner, Schönwald: Tel. 09287-956637, Fax -956638 ab März s. oben

Friedhofswärter: Alexander Zeitelhack, Tel. 0170-4936087

Spendenkonto: Sparkasse Hochfranken, BLZ 780 500 00, Konto Nr. 200 167 963

Für den Gemeindebrief erbitten wir einmal im Jahr einen Unkostenbeitrag in Höhe von 3,00 EUR.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 10. März 2013.